

Erbenheim:  
Dienstags, Donnerstags  
und Samstags.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährl. 90 Pf.  
inkl. Frangierlohn.  
Durch die Post be-  
zogen vierteljährlich  
1 Mk. exkl. Bestell-  
geld.

# Erbenheimer Zeitung

Anzeigen  
kosten die Kleinpalt.  
Petitzeile oder deren  
Raum 10 Pfennig.  
Reklamen die Zeile  
20 Pfennig.  
Nr. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haff in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 37

Samstag, den 27. März 1915

8. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Betr. Lieferung von Weizen und Roggen.

Die hiesigen Landwirte, welche Roggen und Weizen zu liefern haben, werden ersucht, die Säcke versandfertig zu machen bis zum Montag, den 29. März, nachmittags, da alsdann die Absendung erfolgen soll. Diejenigen Säcke, in welche 100 Kg. nicht hineingehen, müssen mit 150 Pfund gefüllt werden.

Der genaue Termin der Verladung wird noch bekannt gegeben.

Erbenheim, 25. März 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der Aufnahme der Schweinebestände vom 15. d. Mts. mit jenen vom 1. Dezbr. 1914 läßt erkennen, daß die mehrfachen dringlichen Weisungen zum Abschachten der Schweine nicht die erwartete und notwendige Beachtung bei der Bevölkerung gefunden haben. Während im Kreise am 1. Dezember 1914 17.046 Schweine gezählt wurden, ergab die Zählung vom 15. d. Mts. das Vorhandensein von 11.104 Schweinen; in der Zwischenzeit hat sich der Bestand also kaum um ein Drittel vermindert. Die Sicherung des Brotgetreides und der Kartoffelvorräte für die Volksernährung verlangt dringend eine stärkere Verminderung des Schweinebestandes, namentlich des Abschachtens der Schweine von 120 bis 200 Pfund Lebendgewicht, weil diese eine verhältnismäßig große Futtermenge beanspruchen und bei der außerordentlichen Knappheit und Teuerung der Futtermittel das Durchhalten besonders erschweren. Aus diesen Gründen und bei der jetzigen Durchschnittshöhe der Schweinepreise wird ein baldiges Beringern der Bestände für die Viehhalter im allgemeinen sogar vorteilhaft sein.

Wiesbaden, den 22. März 1915.

Der königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 26. März 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Betr. Höchstpreise für Speisekartoffeln im Kleinhandel.

Die Bekanntmachung vom 30. November 1914, Kreisbl. Nr. 143 Biff. 27, über die Festsetzung von Höchstpreisen für Speisekartoffeln im Kleinhandel wird hierdurch aufgehoben.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Bundesrats vom 15. Februar d. J. Nr. 8. M. S. 95 lege ich nach Anhörung von Sachverständigen für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden, von heute ab bis auf weiteres für den Kleinhandel folgende Höchstpreise fest für beinahegeleiene Speisekartoffeln in den Sorten: Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Industrie und zwar:

5 Mar' für den Zentner, 10 Mar' für das Malter = 1 Doppelzentner, bei Mengen unter 20 Zentner bis 1 Ctr. 11 Pfennig für 1 Kilogr mm, bei Mengen von unter 1 Zentner und für den Kleinverkauf in Läden.

Die Preise verstehen sich ab Lager des Züchters; bei freier Verladung in den Keller des Verbrauchers ist ein entsprechender Aufschlag, der 25 Pfennig für den Zentner nicht übersteigen darf, für Frachtkosten und Zeitverlust gestattet.

Für andere als die obengenannten Sorten von Speisekartoffeln ermäßigt sich der Preis für den Zentner auf 4,75 Mar, 9,50 Mar, der Doppelzentner = 1 Malter. Die Preise finden keine Anwendung auf Saatkartoffeln.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachweislich für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Verladung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Zwangsverhandlungen gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch die Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln, werden gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mar' oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ueber etwaige Verstöße gegen die gesetzlich Bestimmungen haben wir die Ortspolizeibehörden sofort eingehend zu berichten.

Die Festsetzung der Höchstpreise tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 22. März 1915.

Der königliche Landrat.  
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 23. März 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt und sonstigen Unrat am Bach, gegenüber dem Gasthaus „zum Löwen“ ist bei Strafe verboten.

Erbenheim, 1. März 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Montag, den 29. d. M., werden die **Protharten** für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar vormittags von 8 $\frac{1}{2}$  bis 11 Uhr die Nr. von 1 bis 450 und nachmitt. von 2 bis 5 Uhr von Nr. 451 bis 943. Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren.

Erbenheim, 27. März 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Landwirte sammelt die Säcke!

Düngersäcke. Es macht sich schon jetzt eine große Knappheit an Säcken bemerkbar und die Preise sind außerordentlich gestiegen. Rohmaterial kommt wegen des Kriegszustandes nicht mehr heran. Sammelt, reinigt und aufbewahrt deshalb alle brauchbaren Düngersäcke aus den letzten Düngermittel-Lieferungen, damit dieselben für die Lieferungen im Frühjahr verwendet werden können.

Futtermittelsäcke. Alle Futtermittelsäcke müssen längstens nach 6 Wochen vom Tage der Lieferung ab gerechnet, zurückgeliefert werden, andernfalls jeder Sack mit 50 Pfg. in Anrechnung gebracht wird.

Landwirtschaftl. Zentral-Darlehnskasse f. Deutschland  
Filiale Frankfurt a. M.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 27. März 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

## lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 27. März 1915.

### Ein Wort an Konfirmandeneltern.

Es wäre viel zu sagen, wir wollen uns aber mit ein paar ganz einfachen Mahnungen begnügen, die immer am Platze sind, in dieser ersten Kriegszeit aber ganz besonders.

Zum ersten: Haltet auf Einfachheit! Unsere Lebensführung ist immer übertriebener geworden. Was der eine hatte, wollte der andere auch haben, nur noch prunkender und augenfälliger. Alles klagte und alles machte mit. „Man will sich doch nicht drum ansehen lassen.“ Und was ist dabei herausgekommen? Die einen hatten's und vergeudeten, die andern hatten's nicht und machten Schulden oder sparten an Dingen, woran sie gerade nicht hätten sparen dürfen. Selbst unsere Festtage und Familienfeiern wurden zu einer Quelle der Sorge, oft des Argers. Auch die Konfirmation. Soll es so weiter gehen? Soll uns nicht der Krieg zur Umkehr bringen? Es ist ja ganz recht, wenn diejenigen, die viel haben, viel ausgeben. Mögen sie ärmere Konfirmanden bedenken, namentlich solche, die nahe Angehörige im Felde haben. Mögen sie den Ehrentag ihres Kindes zum Anlaß nehmen, um nach alter, guter Sitte ein besonderes Dankopfer zu geben, aber nicht ihr Kind herauszuputten, wie es weder dem Ernst der Konfirmation noch der gegenwärtigen Lage entspricht, und nicht mit Gastereien und Geschenken prunken, die nur der Familieneitelkeit dienen! Jetzt müssen gerade die wohlhabenden Kreise ein gutes Beispiel geben und wieder einmal zeigen, daß wahre Bornehmheit und großzügiges Wesen zwei verschiedene Dinge sind. Unsere Kinder werden das verstehen, daß es jetzt anders ist, und verstünden sie es nicht, so hätten sie nur bewiesen, daß sie zur Konfirmation nicht reif sind. Ganz besonders wichtig ist dabei, daß alles echt ist. Denn das hat unser Volk so heruntergebracht, daß man, statt mit echtem Einfachem sich zu begnügen, mit falschem Luxus prunkte. Wenn es nur etwas vorstellte! Flitter und Fähnchen statt gediegener Kleidung und womöglich noch falscher Schmuck, und das in Stadt und Land! Begreifen wir jetzt, wie das den Charakter verderbt? Es ist hohe Zeit, daß wir zum Einfachen und Echten zurückkehren.

Haltet auf Zucht! Ob die vielen Klagen über die Zuchtlosigkeit der Jugend nicht eben so viele Anklagen gegen die Erwachsenen sind? Wie können Erzieher, die sich selber über die Autorität wegsetzen, zum Respekt und zur Ordnung erziehen! Gut erzogene Kinder setzen gut erzogene Eltern voraus. Auch hier gilt es, bei uns selber anfangen. Unsere Kinder müssen merken, daß wir selber nach dem Wort handeln: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb“. Immerhin, auch wenn wir darnach leben, ist es noch eine ausdrückliche

Aufgabe, unsere Kinder in Zucht zu nehmen. Gewiß, ein heranwachsender Mensch ist kein Kind mehr. Kindererziehung und Jugenderziehung ist auch zweierlei und die letztere ist schwerer, weil es viel Weisheit braucht, um die notwendige Autorität des Elternhauses mit der nicht minder notwendigen Freiheit der Jugend zu vereinigen. Aber das muß aufhören, daß unreife junge Leute daheim das große Wort führen, wenn nicht gar schon in der Öffentlichkeit den Ton angeben. Wenn es nicht aufhört, dann hat die Jugend selber den Schaden und das Alter den Spott und letzteres erst noch von Rechts wegen. Es ist eine heilige Pflicht des Elternhauses, Ausschreitungen und anspruchsvollem Wesen entgegenzutreten und dagegen zu allem anzuleiten, was irgend eine Tugend und ein Lob ist. Geseget ist solches Haus.

Noch eins: Haltet zusammen! Wir denken an allgemeine Mißstände und an die besondere Lage bei der heurigen Konfirmation. Wir freuen uns, daß in weiten Kreisen der Familienzusammenhalt ein starker ist. Aber bedroht ist er überall und da und dort ist er so gut wie verschwunden. Auch daran haben oft Eltern ein gut Teil Schuld. Vielleicht haben sie nie Liebe gefät und dürfen nun auch keine ernten, vielleicht haben sie zu viel an die Acker und Gelder gedacht, die sie einmal vererben wollen, und zu wenig an den Geist, den sie den Kindern ins Leben mitgeben. Dann erfüllt sich eben auch hier das Wort: „Und alle Schuld“ rächt sich auf Erden“. Nicht von einer Schuld, sondern nur von einer schweren Lage ist da zu reden, wo Eltern und Kinder zu einander halten, aber durch den gegenwärtigen Krieg auseinander gerissen sind, sei es, daß der Vater, sei es, daß der Sohn im Feld steht. Das gibt dann der heurigen Konfirmation eine besonders ernste Art. Aber es kann zum Segen ausschlagen, wenn die daheim im Gedanken an die draußen sich um so enger zusammenschließen und sich bemühen, einander nun erst recht etwas zu sein. Aber auch abgesehen von allen besonderen Verhältnissen gilt die Mahnung: Haltet zusammen! Und zwar gilt sie in erster Linie den Eltern. Oder ist es nicht so, daß das Vaterhaus oder vielleicht nur noch die altgewordene Mutter die Familienglieder fest zusammenhalten, wenn sie längst durch Beruf und Heirat ihren eigenen Weg gegangen sind? Vaterliebe, Mutterliebe, Eiternsorge halten zusammen, was sonst auseinanderfiel.

Schenke euch Gott eine gesegnete Feier und daß ihr Freude erlebt an den Kindern. Schenke Gott unserem Volk ein Geschlecht, das ihm gefällig und den rechten Menschen wert ist!

— Briefe und Postkarten an Kriegs- und Zivilgefangene im feindlichen Ausland müssen in großer Deutlichkeit, nicht zu enger Schrift abgefaßt sein. Briefe sollen höchstens 4 Seiten gewöhnlichen Briefpapiers lang sein. Ferner empfiehlt es sich nicht, Briefumschläge mit Seidenpapierfutter zu verwenden. Solche Umschläge könnten Verdacht erregen, weil es vorgekommen sein soll, daß das Papierfutter zur Uebermittlung verbotener Nachrichten benutzt worden ist.

Gefunden wurde ein Schlüssel (Dreikant) von Milchwagen. Derselbe ist auf hiesiger Bürgermeisterei abzuholen.

Silberhochzeit. Das Fest der Silberhochzeit feiern Dienstag, den 30. d. Mts. die Eheleute Milchhändler Heinrich Schäfer und Frau Katharine, geborene Meier.

### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 27.: Ab. B. „La Traviata“. Anf. 7 Uhr.

Sonntag, 28.: Ab. A. „Lohengrin“. Anfang 6 Uhr.

Montag, 29.: Ab. D. „Die Habsburgerin“. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 30.: Ab. C. „Geschwister“. — Hierauf: „Das Nachtlager in Granada“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Sonntag, 28.: Nachmittags 3.30. Halbe Preise! „Der guttische Frack“. — 7 Uhr abends: „Dorf u. Stadt“.

Montag, 29.: „Pension Schöller“.

Dienstag, 30.: „Hofgünst“.

Mittwoch, 31.: „Maria Theresia“.

Wer Brotgetreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



## Düsteres Bild.

Eine in England lebende Französin besuchte Frankreich und schildert ihre Eindrücke: „Es war“, sagte sie, „natürlich, daß ich mich in dieser Zeit nach meiner Heimat sehnte und sie zu besuchen wünschte, ebenso, wie es natürlich ist, daß eine Mutter ihre Tochter in der Zeit der Prüfung und des Schmerzes besucht. Ein der nördlichen Departements seien verwüstet, aber im ganzen Lande gebe es wenig oder gar keine Geschäfte. Die Fabriken seien geschlossen, Handel und Verkehr seien absolut gelähmt. Niemand könne sich vorstellen, wie sehr sich diese Desorganisation in der französischen Provinz fühlbar mache; alles sei dadurch beeinflusst. In einigen Orten läute die Kirchenglocke, der Zeitmesser des Dorfes, nicht länger zum Angelus, der den Feierabend ankündet, und ebenso wenig läute sie zur Messe oder zur Beise. In der Kirche werde das Hochamt nicht mehr gelebt, die Orgel schweige, in vielen Kirchen gebe es keinen Pfarrer, die Glockenläuter, der Chor, die Priester, alle seien nach der Front gegangen. Und auf der „Grande Place“ seien die kleinen Cafés, die sonst an Sonn- und Markttagen so belebt und froh sind, alle geschlossen. Die schwarzgekleideten Männer, die schwarzverschleierte Frauen gehen vorüber, niemand trete ein, niemand habe den Mut, und noch weniger das Geld, nach einem Kaffeehaus zu gehen, denn jeder habe irgendwo einen der Seinen im Feld. „Man muß ihm wohl schicken, was man hat“, und Mütter und Frauen versagen sich alles, hungern sogar, um alles, was sie besitzen, ihren Soldaten zu senden.“ (Str. Bln.)

## Rundschau.

### Deutschland.

? In 100 Tagen. (Str. Bln.) „Borausgesetzt, daß uns des Himmels Gnade ein normales Erntejahr und günstiges Erntewetter schenkt, kann in 100 Tagen das erste Mehl aus Körnern der Ernte 1915 in Brot verbacken werden.“ Die Reifezeit für die Körnerfrüchte umfaßt ja bei der Ausdehnung der klimatischen Verschiedenheit Deutschlands eine Spanne von Anfang Juni bis Ende September. Die ersten Körner werden wir schon Ende Mai auf fremden Böden ernten, wo unsere Truppen viele tausend Hektar Land besetzt haben. Die Arbeiten sind heute beendet.

! : Erschwert. (Str. Bln.) Die Erhöhung der Frachten und Versicherungen habe zur Folge, daß die Zufuhr nach England außerordentlich erschwert wurde. Zu einer starken Einschränkung der Getreidetransporte nach England kam die außerordentliche Schwierigkeit der Butterausfuhr, namentlich aus Dänemark nach England. Die Folge davon war eine beträchtliche Steigerung der Lebensmittelpreise, so daß man mit Recht schreiben konnte, die englischen Versuche, die deutsche Blockade als eine Vagatelle hinzustellen, verdienten wenig Beachtung.

! : Dörrfleisch. (Str. Bln.) Man soll doch die Herren Franzosen und Briten, die jetzt als Gäste in unseren Gefangenenlagern weilen, hinführen in den Osten, in die Wälder und Wüsten, die ihre russischen Brüder schufen, und soll sie zwingen, mit Hack und Spaten, mit Axt und Richtmaß wieder zu bauen, was die Bundesbrüder, die russischen Horden, zerstörten. Man hat nicht mehr in ehrlichem Kampfe mit ehrlichen Soldaten gerungen, sondern mit Schufsten und Banditen, für die selbst eine Kugel zu schade ist, für die nur ein Baumast und ein Strick gewachsen sein darf.

?! Im Westen. (Str. Bln.) Man schreibt aus dem britischen Hauptquartier: Die schweren Verluste an Offizieren sind zum größten Teile dem Umstande zuzuschreiben, daß beim Vormarsch über das von Hecken und Gräben durchschnittene Land die Führer vorausgehen mußten, um das Terrain zu untersuchen und den besten Weg zur Umgehung und Uebersteigung der Hindernisse ausfindig zu machen.

— Schlechter Ersatz. (Str. Bln.) Der französische Marineminister hatte gemeldet, daß zum Ersatz für den gesunkenen Panzer „Bouvet“ das Linienschiff „Henri 4.“ bestimmt sei. Es fehlt dem Ersatzschiff vor allem die ganz schwere Artillerie, dann ist aber auch die Panzerung, vor allem des Deckes, weit schwächer.

## Der Goldgräber.

2.

Indessen, es wurde getan, zum Glück, denn seine Beine konnten ihn kaum weiter tragen, und als er jene Steinmauer erreicht hatte, sank er wie eine andere Steinmasse darauf nieder.

Und jetzt, so seltsam es auch erscheinen mag, fielen die Unruhen und die Qualen, die ihn seit dem Augenblick, da er vor seinem entdeckten Reichtum gestanden, beherrschten, von ihm ab wie eine Last, die man auf den Wegrand legt.

Ein unermesslicher Friede überfiel ihn, in welchem die Visionen seines soeben gefundenen Reichtums, jetzt aber nicht mehr verwirrend und quälend, sondern gekrönt mit dem Glück und mit dem Segen all der Seinen, Verhältnisse annahmen, die weit über seine eigenen, schwachen, eigennützigen Pläne hinausreichten.

Sein Weib und seine Kinder, seine Freunde und seine Verwandten, sogar auch sein letzter armer Kamerad von der Bergseite, trafen und bewegten sich in harmonischer Weise in seinem unparteiisch gehandhabten Wohlsein, in dessen weitreichenden Konsequenzen nur der Einfluß des Guten sich zeigte.

Die Sonne schien in dem rosigen Traum seiner eigenen Glückseligkeit unterzugehen, als er noch dort saß. Später verdrängten sich die Schatten der Bäume und umgaben ihn und noch später senkte sich die Ruhe eines stillen Abendhimmels mit dem im weiten Raum zerstreuten, leuchtungslosen Sternen hernieder, welche ebensowenig durch das, was sie beschienen, gestört wurden, als der Mann dort

— Aufgerafft. (Str. Bln.) Im Gouvernement Swalki haben sich die Russen trotz der gewaltigen Niederlagen, die sie in den Wäldern von Augustow und nördlich davon erlitten, doch noch wieder zu neuen Angriffen aufgerafft. Immerhin kann man annehmen, daß die Kämpfe schon in absehbarer Zeit immer weiter nach Norden getragen werden; hat doch der ganze Feldzug im Osten noch stets die Erfahrung gelehrt, daß die Entscheidungskämpfe sich stets auf den äußersten Flügeln abspielen.

### Pflanzt Gemüse!

Ein Wechsel von Jahr zu Jahr mit den Gemüsen ist erforderlich auch deshalb, weil manche Gemüsearten zu ihrem guten Gedeihen einen frischgedüngten, andere wieder einen altgedüngten Boden bevorzugen. Gutes Gemüseland kann im Laufe des Jahres zur besseren Ausnutzung mehrere Male bestellt werden, z. B. hinter Spinat Frühkohlrabi, Frühherbst, Kopfsalat usw. folgen Rosenkohl, Grünkohl, Kohlen, Speiserüben, auch noch Spätkohl. Hinter Frühkartoffeln folgen Grünkohl, Feldsalat, Winterpinat, Kohlrüben.

Das Pflanzenmaterial muß von guter Beschaffenheit sein, es muß kräftig, gesund und abgehärtet sein. Die Veranzucht der Gemüsepflanzen erfolgt für Frühkulturen zum meist im Mistbeet, für Spätkulturen an geschützter Stelle im freien Lande. Vorbedingung ist gutes Saatgut. Um kräftige Pflanzen zu erhalten, muß möglichst dünn ausgesät werden. Auch darf der Samen nicht zu tief in den Boden kommen. In der Regel deckt man höchstens 2—3 mal soviel Erde darauf als das Saatgut dick ist. Die Saatbeete sind unkrautfrei und gleichmäßig feucht zu halten. Mistbeetaussaaten müssen reichlich gelüftet werden.

### Europa.

— England. (Str. Bln.) Mitte März berichtete man, daß der Passagierverkehr über den Atlantischen Ozean während der letzten paar Monate ganz erheblich gesunken sei und wies auf den „in diesem Jahrhundert noch nie dagewesenen Fall“ hin, daß 14 Tage lang kein Personendampfer von Amerika nach England gelangt sei.

— England. (Str. Bln.) Nach den Mitteilungen, die die belgische Regierung in Havre an Vertrauenspersonen in Brüssel sendet, soll die Rekrutierung in England nunmehr die erste Million Soldaten erbracht haben, von denen aber vorläufig nur 500 000 die notwendige militärische Ausbildung haben, um auf den westlichen Kriegsschauplatz entsendet werden zu können. Nach den gleichen Berichten aus Le Havre werden jedoch regelmäßige englische Truppentransporte in größerem Umfange kaum vor Mitte und selbst Ende April möglich sein, da vorerst der Kanal von den deutschen Unterseebooten gesäubert werden muß.

! : Belgien. (Str. Bln.) Meldungen besagen, daß im Antwerpener Hafen unter Mitwirkung der Antwerpener Gemeindebehörden jetzt große Arbeiten in Angriff genommen werden sollen. Besonders sind die Ausbesserung und eine Vergrößerung der Dockanlagen geplant. Die Arbeiten hierfür sind teilweise bereits aufgenommen. Die Gemeindeverwaltung hat zu diesem Zweck 4000 Arbeiter eingestellt.

! : Österreich. (Str. Bln.) In einem Erlass werden die Soldaten und die Bevölkerung beauftragt, die Mitglieder der polnischen Legion, obwohl diese in unserer Armee vereidigt sind, als Räuberbanden zu behandeln. Es wird jedem mit dem Kriegsgesetz gedroht, der die Legionäre unterstützt, ebenso mit der Zerstörung der Dörfer, in denen Legionäre aufgefunden werden.

! : Rußland. (Str. Bln.) „Golos Moskwy“ meldet von der Narew-Front, daß die Beschließung von Ossowie durch schwere deutsche Artillerie immer heftiger werde. Das außerordentlich schwierige sumpfige Gelände und die dichten von russischen Truppen besetzten Wälder bieten zwar der deutschen Infanterie und der Reiterei unüberwindliche Schwierigkeiten, doch sei das deutsche Artilleriefeuer kaum erträglich.

! : Rumänien. (Str. Bln.) Das Kabinett Bratianu, das sich auf eine mächtige, wohlgeordnete Partei stützt, steht heute fester als je, und unter diesem Kabinett ist in Rumänien für eine Politik der Abenteuer kein Platz vorhanden.

durch das heimliche, schleichende Leben in dem Gras und Gestrüpp zu seinen Füßen.

Es war nicht wunderbar, daß dieser armelige, begrenzte Geist nur langsam die Bedeutung des ihm gewährten Reichtums begriffen hatte, oder daß er, als er sie begriff, unter der Offenbarung müßlos ward und frustrierte. Genug, daß er für einige wenige Minuten eine Freude vollkommener Borempfindung gefühlt haben muß, welche Jahre wirklichen Besitzes vielleicht niemals hervorrufen mögen.

Das gedämpfte Geräusch zarter kleiner Füße in dem weichen Staub der Straße, der sanfte Glanz feuchter und neugieriger Augen in den Zweigen und in den moosigen Spalten der Mauer störte ihn nicht. Er saß ruhig inmitten all dieser Dinge, als ob er sich noch nichts vorgenommen hätte.

Aber als mit der aufklammernden Sonne am nächsten Morgen die Postkutsche kam und mit ihr der unwiderstehliche Lärm von Leben und Bewegung, hielt der Rauscher plötzlich seine vier mutigen Pferde vor dem Fleck an. Der Gepreßbote kletterte von seinem Sitz herunter und näherte sich dem Steinhäufen, auf dem ein Bündel abgelegter Kleider zu liegen schien.

„Er scheint nicht betrunken zu sein“, sagte er, eine unwillige Frage der Passagiere beantwortend. „Ich werde aus ihm nicht klug, seine Augen sind offen, aber er kann weder sprechen, noch sich bewegen.“

„Werken Sie mal einen Blick auf ihn, Doktor!“

Ein rauher, durchaus nicht wie ein Arzt aussehender Mann stieg jetzt aus dem Innern des Wagens und beugte sich, unbekümmert die anderen neugierigen Passagiere bei

— Italien. (Str. Bln.) Die „Daily Mail“ um ihren dringenden Kohlenbedarf zu decken, hat die italienische Regierung eine Anzahl von englischen fern, darunter sechs, die Firmen in Cardiff gebären.

? Schweden. (Str. Bln.) Russische Exportgerichte, wie aus zahlreichen an nordwestliche Handelsgerichte Anfragen hervorgeht, Tomage für Getreidetransporte nach England und Frankreich zu. Die Anfragen in Christiania gehen auf 50 000 Schiffsraum für Transporte von Archangelst nach Liverpool, Rouen und Bordeaux. Kaiser und Weizen das hauptsächlichste Ausfuhrgut ausmachen.

### Afrika.

— Marokko. (Str. Bln.) Die Aufforderung Sultans zum Heiligen Kriege der Muselmanen gegen reich, England und Rußland fand trotz der gewaltigen Abwehrmaßnahmen in Marokko Verbreitung; starke Wirkung übte der Appell des Khalifen nur bei Kablenstämmen, die sich Frankreich und Spanien stets feindlich und feindselig zeigten.

### Asien.

— China. (Str. Bln.) Als Vorsichtsmaßnahme 73 000 chinesische Truppen, die Elite der chinesischen und 180 Geschütze um die Hauptstadt zusammen. ? China. (Str. Bln.) Im Hinblick auf das gehen Japans gegen China ist es von Interesse, daß nach dem Entschädigungsschuld von 1901 an Japan 275 165 423 Mark zu zahlen hat; hierauf sind 9 663 438 Mark gezahlt worden, so daß noch 265 501 985 ausstehen. Am 1. Januar 1916 werden 3 679 075 fällig.

? : China. (Str. Bln.) Im Hafen von Shanghai bisher 13 amerikanische Kriegsschiffe eingelaufen. japanische Flotte steht zum Abtransport bereit; wenn in der Woche eine Einigung nicht erfolgt, droht Japan zugehen. Aber jeder Chinese ist bereit, für sein Leben zu kämpfen und zu sterben.

## Aus aller Welt.

: Berlin. (Str. Bln.) Der Berliner Wirtschaftsband für den deutsch-inländischen Verkehr, der im Kriegsmonat gegründet worden ist, hatte der Reichsregierung, den nützlichen Kennntierfleischverkehr in früheren Jahrzehnten vor Erlaß des Fleischgesetzes namentlich in Berlin sehr umfangreich gewesen nicht an lästigen Vorschriften (die ohne Gefährdung Volksgeundheit beseitigt werden können) scheitern zu lassen.

! : Hamburg. (Str. Bln.) Durch Kriegsgefangene die Urbarmachung der gegenüber von Schulan g. Elbinfel Hahnöfer Sand hat, die im Privatbesitz der Hamburgischen Staatses steht. Hauptsächlich sollen dort neue Gebäude gebaut werden. Die Heeresverwaltung hat einen Teil des Senats entsprechend, für die Arbeit 1200 gefangene Russen nach Hamburg überwiesen, die in Zentrallager in Güstrow jetzt angekommen sind. Von den auf der Elbinfel in einer Reihe von zu dieser besonders errichteten Baracken untergebracht.

? : Hannover. Der kürzlich verstorbene Rentierlede vermachte dem „Hannoverschen Kurier“ zufolge hiesigen Blindenanstalt 500 000 Mark. Ein Teil der Mittel soll zur Erbauung eines Asyls für arbeitsfähige Blinde verwandt, der Rest zur Verpflegung der in der Anstalt aufgenommenen Blinden dienen.

! : Jglau. (Mähren.) Im Gasthof zum „Goldstern“ wurden drei Landsturmlente, der Kammerbedient, der Wäffelfabrikant Grohmann und der Hausner infolge Einatmens von Kohlenoxydgas, das aus dem Ofen entströmte, tot aufgefunden.

: London. (Str. Bln.) Eine neue Radiostation in Island wurde kürzlich in Gestalt einer transatlantischen Station bei Gessind in Wales bei Cardiff errichtet. Die Station soll die Verbindung zwischen Gessind, der Station in Gollano mit Malta, Ägypten und der Mittelmeerflotte aufrecht erhalten. Die Station ist 10 Meter über dem Meeresspiegel und besitzt 10 Stahlmasten. Die Höhe. Reichweite 4000 Seemeilen.

Seite schiebend, plötzlich in einer berufsmäßigen über den Haufen Kleider.

„Er ist tot“, sagte einer der Passagiere. Der bursche Mann ließ das widerstandslos wieder langsam niedersinken. „So glücklich ist er nicht“, sagte er kurz, aber nicht unfreundlich. „Es ist eine Lähmung — und zwar so gewaltig, als sie nur sein kann. Es ist ein reines Wunder, wenn er in seinem Leben einmal wieder spricht oder sich bewegt.“

Als Alwin Mulradhy seine Absicht verkündete, die grünen Hügel von Los Gatos Kartoffeln und zu pflanzen, blühte die Goldgräber-Gesellschaft auf und die Bevölkerung der benachbarten Ortschaften und-Ready auf dieses Vorhaben mit jener verständlichen Gleichgültigkeit, welche Abenteurer ihres Schicksals alle kühnen Bestrebungen für gewöhnlich an den legen.

Ein ernsthafter Einspruch erhob sich allerdings gegen die Besitzergreifung der beiden Abhänge, was einen Goldsucher so wenig Aussicht darboten. Die Geschichte von einem einzelnen Goldgräber namens and-Ready auf dieses Vorhaben mit jener verständlichen Gleichgültigkeit, welche Abenteurer ihres Schicksals alle kühnen Bestrebungen für gewöhnlich an den legen.

Die einzige Opposition kam ziemlich ungereimt von dem ursprünglichen Besitzer des Bodens — Don Ramon Alvarado — dessen Anspruch auf sieben Hügel- und Tal-Land mit Inbegriff der neuen Städte Rough-and-Ready und Red Dog von den Goldgräbern einfach verachtet wurde.



## Kleine Chronik.

?: Rätselhaft. Ein rätselhafter Todesfall beschäftigt die Neuföllner Kriminalpolizei. Es wurde in seiner Wohnung zu Neufölln der 50-jährige Gräber tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund muß der Tod schon vor mehreren Tagen eingetreten sein. Er kauerte in kniender Stellung neben seinem Bett; mit den Händen hatte er sich an seinem Nachttisch festgeklammert. Die Türen der Kammerwohnung waren sämtlich weit geöffnet; Spuren äußerer Gewalt waren jedoch nicht sichtbar. Eine auf demselben Fluß wohnende Familie hat nichts vernommen. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Obduktion der Leiche an. Er war unverheiratet.

!: Mutterherz. Ein österreichischer Offizier, der an der russischen Grenze steht, schildert in einem Brief folgende Episode: Bei einem Truppendivisionskommando erschien in den letzten Tagen plötzlich eine alte Bäuerin, die von Szegedin aus nach endlosen Tagesmärschen im Regen die aufgeweichten Straßen entlang gewandert war, um ihren achtzehnjährigen Sohn, der als Freiwilliger bei einem ungarischen Infanterieregiment steht, persönlich Winterwäsche zu bringen. Unzähligemale war sie unterwegs angehalten worden, immer wieder aber hatten sich gutherzige Menschen gefunden, die ihr fortkommen und den Weg wiesen. Bei der Truppe endlich angelangt, wollte man sie nicht zu ihrem Sohn lassen, bis ihre Bitte dem Divisionsarzt, einem Feldmarschallsleutnant, vorgebracht wurde. Gerührt über so viel Mutterliebe, ließ der Kommandant den jungen Krieger holen, und es spielte sich nun eine innige Szene des Wiedersehens ab. Die brave Mutter wurde nun von den Offizieren reich beschenkt und befriedigt trat sie den Rückweg an.

?: Hedin als Hindenburgs Gast. Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin war 10 Tage beim Oberbefehlshaber der deutschen Streitkräfte im Osten, Generalmarschall v. Hindenburg, zu Gast gewesen. Er hat bei dieser Gelegenheit die ganze deutsche Ostfront besucht und auch einen Abstecher nach Goldap unternommen, wo er in Begleitung des Bürgermeisters die von den Russen angerichteten furchtbaren Verwüstungen besichtigte. Hedin sagte wiederholt: „Es ist unglaublich, es ist unglaublich!“ Die gleichen Worte entfielen ihm, als ihm die vergewaltigten Frauen vorgeführt wurden. Als der Bürgermeister darauf hinwies, daß der Kreis für die Flüchtlinge noch nicht wieder freigegeben sei, sagte Hedin: „Die Russen kommen nicht wieder, die kommen nicht wieder, wie die laufen, wie die laufen, ich hab's gesehen.“

?: Eisperle im Weißen Meer. (Str. Frst.) Die Kälte in Archangelsk und am Weißen Meere nimmt ständig zu. Nachdem eine Zeit lang die Luftwärme sich am Morgen auf etwa 10 Grad unter Null gehalten hatte, erreichte sie am 18. März 15 Grad, am 20. März 18 Grad unter Null. Die Engländer und Russen sehen, wie die „Röhmische Zeitung“ meldet, mit Schmerzen, ihre Hoffnung auf eine frühzeitige Eröffnung der Schifffahrt von Archangelsk immer mehr dahinschwinden.

?: Uniformen aus Seide. Die Frage der Ausrüstung der englischen Truppen mit Khakiuniformen wird immer schwieriger. Aus diesem Grunde hat der englische Kriegsminister jetzt den Vorschlag des Verbandes der englischen Seidenfabrikanten, einen Versuch mit seinen Erzeugnissen zu machen, angenommen. Es handelt sich darum, für ein Bataillon der Territorialarmee, das in kurzem nach Ägypten abgehen soll, eine Uniform aus „Tussah“-Seidenstoff, einem sehr festen Gewebe, herzustellen. Der Preis einer solchen Seidenuniform ist etwas höher als der der Khakiuniform, aber die Fabrikanten versichern, daß sie länger haltbar sein wird, so daß im Endergebnis die Kosten sich nicht höher stellen. Die besonderen Eigenschaften der Seidenuniform solle diese aber gerade für die Kolonialtruppen sehr geeignet machen.

?: Knappheit der Lebensmittel in England. Nach dem „Manchester Guardian“ sind in den Restaurants in Manchester die Preise gestiegen für Steaks um 2 Pence, für kleinere Gerichte um 1 Penny. In den Klubs erhebt man einfach Zuschläge von 1 bis 3 Pence zu jeder Rechnung. Semmeln und dergleichen verschwinden von den Tischen oder

werden durch Brot ersetzt. Butter und Zucker werden in kleineren Mengen verabreicht, Tee wird dünner.

?: Geschellert. (Str. Bln.) Die Ankündigung der Direktoren der britischen Harbwerke, daß die Aufnahme ihres Prospektes enttäusche und zur Aufgabe des Planes führen könne, wird mehr Bedauern als Ueberraschung hervorrufen. Von der Emission von einer Million sind tatsächlich nur 448 000 Pfund gezeichnet worden.

?: Kohlennot auf Island. (Str. Frst.) Auf Island droht eine Kohlennot. Schottische Kohlen kosten in Reykjavik 8 Kronen für 160 Kilo. Die Fischkutter müssen den Betrieb einstellen, falls nicht nächstens große Zufuhren eintreffen. Die Regierung hat erhebliche Einkäufe in England gemacht, aber Transportschiffe fehlen.

?: Arbeitsunlust in England. Ein Bericht aus Sunderland klagt über die große Anzahl feiernder Arbeiter und über Arbeitsunlust. Schon 10 Minuten vor Schluß wirft alles die Arbeit fort und wartet dann lieber am Tor, um nur zuerst aus der Fabrik zu kommen. Mehr als 3—4 Tage in der Woche wollen viele nicht arbeiten. Sonntagsarbeit zu doppeltem Lohn mußte von den Fabriken trotz dringender Staatsaufträge eingestellt werden, da die Leute nicht einmal die sechs Wochentage durchhalten.

## Vermischtes.

!: Pyramide. Unter den vielen Ansichtsvorkarten, die in Frankreich zur Hebung der moralischen Kraft und Zurechtweisung der Bevölkerung verbreitet werden, befindet sich auch eine Karte mit einer einfachen Pyramide. Diese Pyramide wurde in der letzten Regierungszeit Napoleons 3. errichtet, als es französischen Geographen und Mathematikern gelungen war, nach eifrigem Rechnen und Messen den „geographischen Mittelpunkt Frankreichs“ genau festzustellen. Dieser Mittelpunkt befand sich im kleinen Flecken Bruere unweit von Fontainebleau im Departement Cher, und zur Erinnerung an diese Feststellung wurde den glücklichen Bewohnern von Bruere eine Pyramide auf dem Marktplatz errichtet. Dann aber kam der deutsch-französische Krieg 1870/71, und die Abtretung von Elsass-Lothringen an Deutschland beraubte Bruere der Ehre, Mittelpunkt Frankreichs zu sein. Aber trotzdem blieb den Bewohnern der Stolz ihres Ortes, die Pyramide, erhalten. Wie nach schweigender Uebereinkunft, wurde seitdem weder von Geographen, noch von Mathematikern der neue Mittelpunkt festgestellt; man ließ die Frage ruhen, bis sie jetzt, nach 44 Jahren wieder zu neuem Leben erwacht ist. Nach den „gro-

ßen Erfolgen“, die den französischen Waffen im Elsass beschieden gewesen sind, unterliegt es für die Franzosen keinem Zweifel mehr, daß die verlorenen Provinzen dem Mutterlande wiedergewonnen wurden. Bruere ist wieder der Mittelpunkt Frankreichs, wie es vor einem halben Jahrhundert war, und in dem Bilde seiner Pyramide, neben der die Tricolore aufgespannt ist, wird dem gläubig vertrauenden französischen Volke das glänzende Ergebnis des blutigen Krieges, die Wiedergewinnung von Elsass-Lothringen, vor Augen geführt.

?: Zufall. Der Tod eines der Brüder Mannesmann, des Ingenieurs Max Mannesmann, ist wohl geeignet, in Erinnerung zu bringen, auf welche Weise die Herstellung der nach diesen Brüdern Mannesmann benannten nachlosen Röhren erfunden wurde. Vor vielen Jahren sah die Familie Mannesmann eines Sonntags vergnügt beim Nachtschiff. Da kam Herr Mannesmann, dem Vater des jetzt Verstorbenen, eine auf dem Tisch liegende, übriggebliebene Brotkrume in die Hand und achtlos begannen die Finger, diese zu kneten und zu rollen. Plötzlich aber blieb sein Blick an dem Klumpen, den die Finger gebildet hatten, haften: beim Rollen hatte sich ein Zylinder gebildet. Es überraschte ihn dabei, daß man aus einer zusammenhängenden Masse eine Röhre rollen könne, und wo andere vielleicht nur ein zufälliges Gebilde gesehen hätten, da vermutete sein reger Geist sofort die notwendige Folge einer mechanischen Einwirkung unter bestimmten Umständen. Jetzt wiederholte er das Spiel mit bewußter und aufmerksamer Absichtlichkeit; es gelang ihm nicht immer, einen Zylinder herzustellen, bis er entdeckte, daß die Finger, wenn es gelingen sollte, die Teigkugel nicht nur rollen, sondern gleichzeitig auch in bestimmter Weise vorwärts schieben mußten. Diese anscheinend unbedeutende Erkenntnis ließ ihn nicht mehr los und plötzlich schoß ihm der Gedanke durch den Kopf, daß man so den bildsamen glühenden Metallteig zu Röhren ausrollen könnte! So war die Erfindung der Mannesmann-Röhren vollzogen, durch das Spiel mit Brotkrumen, das in jetziger Zeit jedem als sündhaft erscheinen müßte.

?: Kellerschnecken. Salz kann keine Schnecke vertreiben; man besprüht die Mauern mit Salzwasser und bestreue den Boden mit Viehsalz. Auch das Ausstreuen von frisch gebranntem und gemahlenem Kalk tötet sie, doch muß der Boden dann trocken sein, damit er sich nicht löst, sondern ätzend wirkt. Man kann auch die Schnecken erst durch geschabte Rohrrüben anlocken und dann den ganzen Haufen mit Kalk oder Salz töten. Kröten und Igel im Keller halten denselben von Ungeziefer rein.



Zifadelle von Warschau

„Sehen gerade danach aus, als ob wir 3000 Meilen sind, um diese verd... alte alte Bildnis aufzubrechen, und dann noch für den geistigsten Wert zu zahlen, den wir ihr geben — ist's nicht so? O, ja, ganz gewiß!“ so lauteten ihre ironischen Bemerkungen.

Es wäre Mulradh vergiehen worden, wenn er dieser allgemeinen Anschauung gefolgt hätte, aber getrieben von einem gleich ungereimten Pflichtgefühl, das dem Manne eigen war, besuchte er Don Ramon und bot ihm wirklich an, entweder das Land zu kaufen, oder ihn an dem Gewinn der Landwirtschaft zu beteiligen.

Es wurde behauptet, daß der Don von diesem Angebot so überrascht gewesen wäre, daß er nicht nur das Land bewilligte, sondern auch mit dem arglosen Ackerbauer und dessen Familie ein Freundschaftsbündnis schloß.

Es ist kaum nötig, hinzuzufügen, daß die Goldgräber auf diesem Umgang mit der gebührenden Beachtung blieben. Dieselbe würde sich in ihnen noch gesteigert haben, wenn sie die Meinung Don Ramon's über ihre eigentliche Beschäftigung gekannt hätten, welche er Mulradh frühzeitig anvertraute.

„Sie sind Wilde, welche zu ernten hoffen, wo sie nicht geerntet haben, die Erde auszuweichen, ohne ihr etwas anderes als ihre kostbaren Gerippe wieder zu erstatten: Heiden, welche dieselben Steine anbeteten, welche sie ausgraben.“

„Und hat es nie einen Spanier gegeben, der Gold grub?“ fragte Mulradh in seiner Einsamkeit.

„Ah, es gibt Spanier und Mauten“, antwortete Don Ramon tententids. „Gold ist gegraben worden, und zwar von Caballeros, aber niemals ist etwas Gutes dabei herausgekommen.“

Seht, da waren Alvarados in Sonora, welche Silberbergwerke hatten und sie mit Ironarbeitern und Mauleseln betrieben und ihr Geld wie Gentlemen verloren — eine Goldmine für die Ausbeutung einer Silbermine hingaben!

Aber dieses Herumkranken im Schmutz mit den Fingern, damit ein bißchen Gold an ihnen sitzen bleibe, paßt nicht für Caballeros. Und überdies liegt noch der Fluch darauf.“

„Der Fluch!“ echoete Mamie Mulradh mit jugendlicher Ungestlichkeit. „Was ist's damit?“

„Ihr wisset nicht, Freund Mulradh, daß der Bischof von Monterrey, als dieses Gebiet meinen Vorfahren von Karl V. verliehen wurde, einen Fluch über jedermann aussprach, der es entweihen würde. Gut! Laßt sehen! Von den drei Amerikanos, welche jene Stadt gründeten, wurde der eine erschossen, der andere starb am Fieber — wohlverstanden, vergiftet vom Boden — und der letzte wurde verrückt durch das Schnapstrinken. Selbst der Naturforscher, welcher vor Jahren hierher kam und Bäume und Gräser durchsuchte, wurde später für seine Enttäuung bestraft und verunglückte in einem anderen Lande. Aber all dieses“ — fügte Don Ramon mit ernsthafter Höflichkeit zu, „berührt Sie nicht. Durch mich — gehören Sie zum Boden.“

In der Tat schien es, als ob das gutherrliche Patronat Don Ramon's einen Schutz, wenn nicht gar ein schnelles Gedeihen gewährte. Kartoffelland und Rüchengarten waren außerordentlich im Flor, der reiche Boden lohnte mit prächtigen Spielarten der Gewächse, der gleichförmige Sonnenschein schien den Jahreszeiten mit außerordentlichem und frühzeitigen Ernten Trost zu bieten. Die Pödschweine-

fleisch und Zwieback verzehrenden Ansiedler ließen sich durch ihre hochmütige Ansicht über Mulradh's Gewerbe nicht davon abhalten, diese Gelegenheit eines Wechsels in ihrer Beschäftigung wahrzunehmen. Das Gold, welches sie der Erde entnommen, begann jetzt im Austausch gegen seine bescheidenen Schätze in seine Taschen zu fließen.

Die kleine Hütte, welche nur seiner Familie — Frau, Sohn und Tochter — Obdach gewährte, wurde vergrößert, erweitert und ausgebessert, aber in der Folge mit einem anspruchsvolleren Hause auf dem gegenüberliegenden Hügel vertauscht.

Ein weißgetünchter Baum ersetzte die rohgespaltenen Hölzer, welche die Bildnis ferngehalten hatten. Allmählich verloren sich die ersten Anzeichen des Anbaues — die Felsen rötlichen Bodens, die Haufen Gestrüpp und Unterholz, das bloßgelegte Gestein und die Steinhäufen — und verschwanden unter einem Teppich von hellem Grün, welches eine Dase inmitten der vom Strandufer gebildeten braun-gelben Wüste auf dem Abhange darstellte.

Wasser war das einzige freie Gut, das diesem Eden vorbehalten war — das zur Bewässerung notwendige mußte mit großen Kosten aus einem Minengraben geholt werden und war von unzulänglicher Menge. In dieser Not trug sich Mulradh mit dem Gedanken, auf dem sonstigen Abhang neben seinem Hause einen artesischen Brunnen zu bohren, was seinen spanischen Patron zu ernster Veratschlagung und allerlei Bedenken veranlaßte.

(Fortsetzung folgt.)



## Letzte Nachrichten.

### Der Krieg.

Antlicher Tagesbericht vom 26. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 26. März. Auf den Maas-höhen, südöstlich von Verdun, versuchten die Franzosen bei Combrès erneut in einem starken Angriff sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen.

Die Gefechte auf dem Hartmannsweiler Kopf dauern noch an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe auf die Seeengen östlich von Augustowo wurden abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

## Kirchliche Anzeigen.

### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 28. März 1915. Palmsonntag

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: 1. Kor. 1. Vers 18-25. Lieder 81 und 85.

Nachmittags 1 Uhr: Gottesdienst für die Schulfugend.

### Evangel. Kirchenchor.

Montag, den 29. März, abends 8 Uhr:

Probe im „Saunus“.

Es wird um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten.

## An freiwilligen Gaben

zum Behen der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Krämer an Wochenbeiträgen 72.85 M.

Herz. Dank.

Für Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.

J. A. Breitenbach, Kassierer.

## Für Konfirmanden

empfehle in großer Auswahl in allen Preislagen

Für Mädchen:

Wäsche — Stickerel-Küche — Porzellan  
Handschuhe — Strümpfe

Für Knaben:

Oberhemden, Hosen, Manschetten.  
Krawatten, Hosenträger, Handschuhe.

**Friedrich Exner**

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernsprecher 1924.

## Landw. Consum-Verein

Wir laden hiermit unsere Mitglieder auf Mittwoch, den 7. April d. J., abends 8 Uhr, zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung in das Gasthaus „zum Taunus“ hieselbst ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1914.
2. Genehmigung derselben u. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Ersatzwahlen.
5. Vorlage des Revisionsberichtes.
6. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage in der Wohnung des Revidenten offen.

Erbenheim, 26. März 1915.

Christ. Schaab.

## Zuckerrüben

anzubauen beabsichtigt, wende sich sofort an  
Hch. Stemmler, z. Engel.

## Ewig. Kleesamen

billigt.

Herm. Weiss.

## Zu Ostern

empfehle

### Gefang- und Gebetbücher

Schulartikel für die ABC-Schützen. — Osterkarten  
auch für die Krieger ins Feld, in reicher Auswahl.

Konfirmations- und Kommunion-Karten.

Wilhelm Stäger.

Papier- und Schreibwaren.

## Zur Saatzeit

empfehle

### fämtliche Gartensämereien

in guten Qualitäten, sowie verschiedene Sorten Bohnen,  
Erbsen, Grassamen, Runkelrüben.

Georg Hoos, Neugass

## Grundstücks - Versteigerung

in

### Mainz-Kastel.

Montag, den 29. März 1915, des nachmittags 2  
Uhr in der Wirtschaft der Witwe Wagner, werden die  
nachgenannten zur Konkursmasse des Fuhrunternehmers  
Jakob Fischer I. in Mainz-Kastel gehörenden Grund-  
stücke öffentlich zu Eigentum versteigert.

### Gemarkung Kastel.

| Ord.-Nr. | Flur | Nr.                | Ante. | Kultur   | Gewann                             |
|----------|------|--------------------|-------|----------|------------------------------------|
| 1        | 9    | 271                | 1806  | Acker    | Petersberg.                        |
|          | 9    | 272                | 1813  |          |                                    |
| 2        | 12   | 12 <sup>1/10</sup> | 4550  | Weinberg | (jetzt Acker) Spittelstüdt.        |
| 3        | 12   | 206                | 1531  | Acker    | Kuhtränf.                          |
| 4        | 12   | 74                 | 1706  |          | Ochsenbrunnenberg.                 |
|          | 12   | 75                 | 2338  |          |                                    |
| 5        | 12   | 84 <sup>9/10</sup> | 1100  |          |                                    |
| 6        |      | 6                  | 3706  |          | Schmalweg, „Zgelfstein.“           |
| 7        | 15   | 265                | 829   | Garten   | Klaus neben Gärtnerei<br>Eisinger. |
| 8        | 17   | 194                | 1630  | Acker    | Linsengewann.                      |

### Gemarkung Kothheim.

|   |    |     |      |          |                     |
|---|----|-----|------|----------|---------------------|
| 9 | 11 | 148 | 1863 | Weinberg | kleine Kiffelgasse. |
|---|----|-----|------|----------|---------------------|

Mainz, den 19. März 1915.

Justizrat Dr. Reinhardt, Notar.

## Rassauische Landesbank.

### Rassauische Sparkasse.

Die Zahlung der Annuitäten und Hypothekenzinsen,  
welche am 31. März d. J. fällig werden, hat in der  
Zeit vom 29. März bis 20. April für die Gemeinde  
Erbenheim bei unserer dortigen Sammelstelle, Verwalter:  
Herr Gastwirt Stein, Wiesbadenerstr. 1 zu erfolgen.

Wer Annuitäten und Hypothekenzinsen nach wie  
vor bei der Hauptkasse der Rassauischen Landesbank Wies-  
baden zu zahlen wünscht, muß dies vor dem 29. März  
dort besorgen. Zahlungen nach dem 20. April können  
nur bei der Hauptkasse in Wiesbaden geleistet werden,  
da die restlichen Quittungen am 21. April dorthin ab-  
geliefert werden müssen. Zahlungen durch die Post sind  
stets mit Zahlsarte auf Postcheckkonto der Rassauischen  
Landesbank Nr. 600 bei dem Postcheckamt Frankfurt  
a. M. zu leisten. Auf dem Postabschnitt ist der Name  
des Schuldners, sowie die Nummer der Hypothek genau  
anzugeben.

Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Quittungs-  
leistung berechtigt; er ist auch zur Amtverschwiegenheit  
besonders verpflichtet.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht,  
daß pünktliche Zahlung erwartet wird. Spätestens am  
23. April wird mit der Beitreibung begonnen werden.

Wiesbaden, den 15. März 1915.

Direktion der Nass. Landesbank.

## Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst zc.  
von 5 Pfg. an.

Gelpapier, Goldkisten, sowie alle Bedarfsartikel für  
den Feldpostverstand

empfehl

**Cigarrenhaus A. Beysiegel**

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

## Sämtliche Gartensämereien

frisch eingetroffen.

Heinrich Christ.

## Konfirmanden-Hüte

empfehl

**Franz Hener,**

Hut-, Mützen- u. Schirm-Lager,  
Neugasse.

## Ludwig Usinger Nachfolger

Wiesbaden

Baumaterialien en-gros

Büro:

Lohheimerstraße 18

Lager:

Dohheimerstraße 122.

Spezialgeschäft für Fußboden- u. Wandplatten

Steinholz, fugenlosen Holz- und Korkestrich für Linoleum-  
unterlage,

Cement, Kalk, Ziegel usw.

Bestellungen und Auskünfte werden auch in Erben-  
heim, Wiesbadenerstraße 28, entgegen genommen bezw.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und  
herzlicher Teilnahme bei dem schweren Ver-  
luste unseres lieben unvergesslicher Sohnes

## Karl Schröder

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.  
Insbesondere herzlichen Dank Herrn Pfarrer  
Hummerich für die zu Herzen gehenden Worte  
am Grabe, seinen Kameraden, den Besitzern  
und dem gesamten Personal des Hotels  
Metropole, auch den Klassenkameraden und  
Lehrern der Gewerbeschule zu Wiesbaden für  
die erwiesene letzte Ehre, sowie für die so  
überaus zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden.

Erbenheim, den 26. März 1915.

In tiefem Schmerz  
Familie **Karl Schröder.**

## Saatkartoffeln

frühe Kaiserkrone und andere Sorten,

## Kunstdünger

empfehl

**S. Weiss, Nordenstadt.**

Telefon 4247.

Kaufe Dienstag, den 30. d. M., hier Wiesbad-  
straße Nr. 2

## alte Strickwolle

gerissene und abgesehn. Strümpfe, Wäsche und  
das Pfd. 40 Pfg. Altes Zinn, Kupfer, Messing,  
und Staniol wird zu höchsten Preisen angekauft.

**Geld** auf Schuldscheine,  
Wechsel, Polizen-  
Räbel, mit u. ohne Bür-  
schaft, Hypotheken und Grund-  
schuldbriefen, Sparkastenbücher,  
Effekten, Waren, Renten, Re-  
venuen zc. schnell, diskret und  
tulant. Glanz, Dank- und An-  
erkennungsscheiben.

Ludwig Jost,

Wiesbadener-Parlaments-Büro  
Webergasse 23, 3.

2 oder 3 Zim-  
und Küche zu verm.

„Nassauer“

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse

Neugasse